Pfarre Wallfahrt

Nachrichten Vorschau

August 2015

Basilika Maria Dreieichen

Aufgefahren?

Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Aufgefahren?

Am 15. August feiern wir ein wichtiges Hochfest im Laufe des Kirchenjahres, das schon in seiner Benennung auf gewisse Schwierigkeiten hinweist.

„Maria Himmelfahrt“ wird dieser Tag üblicherweise benannt und ist damit, meiner Ansicht nach, missverständlich benannt.

Im liturgischen Kalender heißt dieser Tag: "MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL“. Da steckt mehr dahinter, als wir vielleicht beim ersten Hinsehen erahnen.

In der Bibel finden wir keinen Hinweis darauf, dass Maria „mit Leib und Seele“ in den Himmel aufgenommen wurde. In den Evangelien, der Apostelgeschichte und den apostolischen Briefen werden einzig Zeugen für die Auferstehung Jesu benannt.

Das Fest am 15. August hat seinen Ursprung in der Lehre des Konzils von Ephesus im Jahre 431 nach Christus. Diesem Konzil ging ein schwerer Konflikt voraus, der sich sowohl in Glaubensfragen als auch in politischen Vormachtsansprüchen thematisiert hatte. Neben der Frage des Führungsanspruches in der Kirche zwischen Rom und Konstantinopel ging es vor allem um die Frage der zwei Naturen in Christus.

Die zwei erbittertsten Gegner auf diesem Konzil waren der Patriarch Kyrill von Alexandria und der Patriarch Nestorius von Konstantinopel. Nestorius vertrat damals die weit verbreitete Ansicht, dass das Menschsein Christi mit seiner Gottheit nur moralisch verbunden sei. Während Kyrill auf der Lehrmeinung der alten Kirche beharrte, dass Christus „wahrer Mensch und wahrer Gott“ ist.

Das Zustandekommen der Konzilsbeschlüsse damals stellt keineswegs ein Ruhmesblatt der Kirchengeschichte dar. Ganz massiv haben politische Interessen im Vordergrund gestanden.

Dennoch wurde das Bekenntnis von der wahren Gottheit und der wahren Menschheit Jesu durch dieses Konzil verbindlich zum Glaubenssatz erklärt.

Um diese Aussage entsprechend absichern zu können, wurde als „sprachlicher Ort“ dafür die Aussage über Maria entsprechend präzisiert. Wenn Christus unserem Glauben entsprechend „wahrer Mensch und wahrer Gott“ ist, hat Maria eben diesen EINEN geboren. Damit war Maria nicht mehr

Was glauben Sie eigentlich?

Wenn wir Eucharistie feiern, werden bei der Gabenbereitung Brot und Wein zum Altar gebracht. An den Sonntagen und den Feiertagen haben wir in der Basilika zumindest um 10.00 Uhr meistens Ministranten zur Verfügung. Ihnen obliegt es dann, diese Gaben im Namen der Gemeinde zum Altar zu bringen.

Dabei geht es nicht darum, dass der Priester bedient werden soll, sondern vielmehr um das Zeichen der Stellvertretung. Die Gaben der Gemeinde werden durch Vertreter derselben herbeigebracht.

Aus diesem Grund wird ja auch in dieser Zeit die Kollekte, das Absammeln, durchgeführt. Die Gaben, die wir geben können, damit die Gemeinde ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Diese Kollekte stellt einen wesentlichen Teil der „Einnahmen“ der Kirche dar, da wir in Maria Dreieichen ja über so gut wie keinen Grundbesitz verfügen.

Dankenswerterweise haben wir in der Basilika nicht nur die „altbewährten“ Klingelbeutelträger, sondern auch in diesem Bereich sind Jüngere bereit, ihren Dienst beizutragen. Neben den Lektoren, Kantoren und Kommunionhelfern zählt auch dieser Dienst zu den Grundvollzügen der Liturgie.

Die weiteren Dienste wie das Vorbereiten der Gottesdienste in der Sakristei, das Versorgen der Kerzen und ihr Entzünden sind Dienste, die einer besonderen Einübung, aber keiner Weihe bedürfen. Auch in diesem Bereich sind wir immer wieder froh, wenn sich jemand engagieren will und kann.

Also - komm, mach mit!

nur Christusgebärerin (Christotokos) sondern eben Gottesgebärerin (gr. Θεοτόκος Theotókos, lateinisch Dei Genitrix, deutsch auch Muttergottes, Mutter Gottes oder Gottesmutter, Mater Dei).
Damit wurde also am Konzil von Ephesus nichts Neues im Glauben etabliert, sondern ganz im Gegenteil der Glaube der Väter der aktuellen Sprache entsprechend präzisiert.
Es ging dabei also nicht darum, etwas über Maria losgelöst von Jesus Christus aussagen zu wollen, sondern es war und ist das Anliegen der Kirche, den Glauben an Jesus Christus allein zu verkünden, eingebunden in seine menschliche Wirklichkeit. Dafür ist der dogmatische Satz über die Gottesmutterschaft Mariens ein „sicheres sprachliches Fundament“ geworden.

Aufgefahren?
Deshalb ist es auch für uns heute so wichtig, den Glauben an Jesus Christus als den menschgewordenen Gott in aller Klarheit und ohne Verzerrung zu bekennen.
Er allein ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen.
Er allein ist der Retter und unser Messias.
Er allein ist der, der uns Leben und Zukunft verheißen kann.
Er allein.
Maria hindert uns nicht daran, mit ihm zu sein. Ganz im Gegenteil. An ihr wird für uns alle sichtbar, wozu wir berufen sind.
Maria ist eben nicht in den Himmel aufgefahren, sondern sie wurde in den Himmel aufgenommen. Eine Verheißung, die uns allen gilt. Schon mit der Taufe ist Anteil an diesem himmlischen Bürgerrecht gegeben. Wir zittern nicht ein Leben lang einem furchtbaren Gericht entgegen, sondern wir gehen sehenden Auges der Erfüllung unserer Hoffnung entgegen.
Wir sind nicht verbannt im Tal des Elends, sondern sind in dieser Welt die Ansprechpartner Gottes, sein antwortfähiges Gegenüber in der Schöpfung.
Aus diesem Glauben leben wir - als Kirche jedenfalls, als Einzelne hoffentlich.
Maria, die in den Himmel aufgenommene Gottesgebärerin, ist ein Vorausbild für uns alle. Wir feiern an ihrem Hochfest, was uns selber verheißen ist.
Nicht aufgefahren, aber aufgenommen.

Abt Thomas und die Pfarre Altenburg organisieren einen Bus zu den Passionsspielen in Kirchschlag in der Buckligen Welt am **Sonntag, dem 11. Oktober 2015.**

Abfahrt um 9.00 Uhr am Stiftsparkplatz. Mittagessen in Kirchschlag.
Die Passionsspiele beginnen um 14.00 Uhr und dauern 3 Stunden.
Bei der Rückfahrt Einkehr im Stifts-Wirtshaus in Maissau.
Anmeldung und Einzahlung des Kartenpreises von € 20,- in der Pfarrkanzlei Altenburg oder in der Prälatur des Stiftes (vormittags) möglich.
Anmeldeschluss: 13. August 2015
Die Fahrtkosten werden im Bus eingehoben (ca. 30 €).
Informationen unter: www.passion.at und in den Beilagen.

Ein fast übersehenes Jubiläum - ein oft übersehenes Juwel…

Wussten Sie, dass in unserer Basilika eine 235 Jahre alte Königin steht?
Eine Königin, die einzigartig und zum Zeitpunkt ihrer Erbauung wesentlich „moderner“ als ihre Geschwister war.
Eine Königin, die trotz aller derzeitigen Mängel und Altersschwächen noch immer durch vornehmen Klang und kräftige Bässe besticht und beeindruckt?
Eine Königin, die durch Jahrhunderte die Menschen bei Festen, als auch in Zeiten bitterster Not beim Gesang begleitet, geführt und erfreut hat…

von Jürgen Pökl

Diese Orgel ist von dem Herrn Anton Pfleger gemacht und zum ersten Mal den 8. September geschlagen worden. - 1780

Mit dieser Inschrift am Windkanal des Hauptwerkes beginnt die Geschichte der Orgel in Maria Dreieichen. Anton Pfliegler hatte bereits in den Jahren 1772 - 1773 die große Orgel der Stiftskirche Altenburg erbaut und 1776 die Orgel in St. Stephan zu Horn

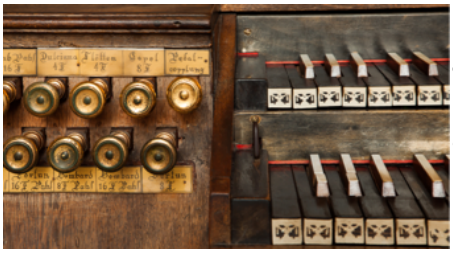

Foto: Maria Dreieichen/ Schewig Fotodesign

um ein Brüstungswerk erweitert. (Es folgten ebenso noch Werke für Weitersfeld, 1804 und für Horn St. Georg, 1805). Wie durch ein Wunder blieb unsere Orgel als einziges Werk Pflieglers von größeren Eingriffen verschont. Sie ist heute das größte original erhaltene Orgelwerk Pflieglers und stellt in der Orgellandschaft Österreichs eine Besonderheit dar.
P. Karl Hofmann OSB, Pfarrer in Maria Dreieichen schrieb 1820:
„Die prächtige Orgel wurde im Jahre 1780 durch Anton Pfliegler aus Wien erbauet. Sie ist ein 8 Fuß im Principal mit einem 16 Fuß hohen und offenen Bordon, dann mit einem bedeutenden Schnurrbasse versehenes Werk, hat 24 Register, zwei Manuale und gut besetzte Pedale. Vier Bälge, deren jeder 9 Schuch lang und 5 Schuch breit ist, werden in einem Seitenthurme getreten. Der Ton der Orgel ist eben selbst so angenehm als auch lebend…“
Mit Schnurrbass sind zwei Zungenstimmen im Pedal der Orgel gemeint. Bei einer Zungenstimme wird der Ton durch schwingende Metallzungen im Becher (Pfeife) erzeugt und schnarren - eine Rarität im süddeutsch österreichischen Orgelbau. (Nicht einmal bei der größeren Schwesternorgel im Stift Altenburg hat Pfliegler Pedalzungen gebaut, daher in der Einleitung modern).
Erst im Jahre 1906 hat man, dem damaligen romantischen Orgelideal entsprechend (grundtönig, wenig obertonreich) zwei Register ausgetauscht. Im Jahre 1920 wurden die originalen

Foto: Maria Dreieichen/ Schewig Fotodesign

Keilbälge gegen einen modernen Magazinbalg getauscht. 1939 fiel das „Orgeltreten“ weg, der Balg wurde nunmehr vom ersten elektrischen Gebläse gespeist.
Sicher werden sich noch viele daran erinnern können, dass die Orgel in den Jahren 1964 - 1967 geschwiegen hat. Sie wurde, nachdem 50 Jahre keine Pflegearbeiten durchgeführt wurden, einer gründlichen Restaurierung durch den Wiener Orgelbaumeis-

Foto: Martin Kalchhauser

Autor und Organist der Basilika Jürgen Pökl mit Justizminister Dr. Wolfgang Brandstätter beim Spieltisch der „Pfliegler-Orgel“ in der Basilika.

ter Arnulf Klebel unterzogen. Diese Restaurierung war erstmalig und einzigartig in Österreich. Das Instrument wurde auf den Originalzustand rückgeführt, die zwei ausgetauschten Register rekonstruiert und alle historischen Teile konserviert.
Nachdem nun fast wieder 50 Jahre vergangen sind, macht sich der Zahn der Zeit am Orgelwerk bemerkbar. Der Staub und Ruß von einem halben Jahrhundert lagert in der Orgel, den nicht originalen Balg

Foto: Maria Dreieichen/ Schewig Fotodesign

zerfrisst langsam aber doch der Holzwurm, Pfeifen sind verbeult

und sprechen nicht mehr an. Ebenso sind die Lager und Winkel der Trakturen (mechanische Verbindung von der Taste zur Pfeife) ausgespielt und arbeiten

Foto: Maria Dreieichen/
Schewig Fotodesign

nicht mehr präzise. Eine gründliche Restaurierung ist daher in den kommenden Jahren unumgänglich, um das Werk für die nächsten Generationen „fit“ zu halten.

Doch bevor es soweit ist, lassen Sie sich auch im unrestaurierten Zustand von der Klangschönheit unserer Orgel überzeugen, und zwar am 13. September 2015. Der bekannte Wiener Organist Dr. Wolfgang Reisinger wird um 16.00 Uhr ein Konzert spielen unter dem Motto „Marianisches - Vom Barock zur Moderne“. Herzliche Einladung!

Der Autor ist Leiter der Kirchenmusik an der Basilika Maria Dreieichen und Initiator des Kirchenmusikvereins Maria Dreieichen.

Neben der Pflege der Orgel und der Erforschung ihrer Geschichte ist ihm vor allem die Pflege der Kirchenmusik an der Basilika ein wesentliches Anliegen. Die Gestaltung der Liturgie gemäß den Anregungen des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Basilika ist ihm ebenfalls ein persönliches Anliegen.

Informationen:
www.kirchenmusikvereinmariadreieichen.at

Werden Sie Förderer des Kirchenmusikvereins Maria Dreieichen!

Pfarramt Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 bis 11.00 Uhr. Pfarrsekretärin Hackl Mo u. Fr.
Tel. 02982/ 8253;
Mail: pfarramt.maria-dreieichen@aon.at
P. Michael: 0664/80114442,
p.michael@stift-altenburg.at

Impressum:
Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort:
3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Pages 09 unter Apple OS X 10.8.3 (12B19)

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinung:

2. – 8.8.	um Schutz und Hilfe
9. – 29.8.	noch frei

Das Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinung:

2. – 8.8.	Bitte um Frieden
9. – 29.8.	noch frei

Wir bitten Freiwillige unserer Pfarre, **Kräutersträußchen** für die Segnung am 15. August vorzubereiten!
Vielen Dank!

Ferienordnung August!

Im Monat August entfallen **alle** Gottesdienst am Freitag Abend.

Herzliche Einladung zur Vesper mit Komplet in der Stiftpfarrkirche Altenburg um 18.00 Uhr.

Herzliche Einladung:
15. August, Hochfest, 10.00 Uhr
Missa brevis in B, Kv275
Wolfgang Amadeus Mozart
Solisten, Chor und Orchester des Kirchenmusikvereins Maria Dreieichen,
Künstl. Leitung: Andrea Straßberger; Orgel: Jürgen Pökl

Meister von morgen:
Fr., 28. August 2015, 16:00 Uhr Basilika
Allegro Vivo lädt vor allem die Pfarre bei freiem Eintritt ein!

…und zum Schluss:
Am 15. August laden wir Euch alle zu den Gottesdiensten am Vormittag ein; am Nachmittag machen wir dann **FEIERTAG** - auch und gerade der Herr Pfarrer. Ich danke allen, die Verständnis haben, und leide mit denen, die keines aufbringen…